

Führende Persönlichkeiten begleiten – Eine Persönlichkeit werden

In diesem Schuljahr führten die Jugendlichen der 10OS ein ganz spezielles Projekt durch. In diesem begleiteten die Schülerinnen und Schüler führende Persönlichkeiten. In Zweiergruppen besuchten sie diese Persönlichkeiten, führten spannende Interviews. Zudem konnten sie drei Tage schnuppern gehen, zu dieser Schnupperlehrstelle führten sie auch den vollständigen Bewerbungsablauf durch. So erhielten sie einen guten Einblick in die Berufswelt. Wenn ihr mehr wissen wollt, lest diesen Artikel.

In der Projektwoche wurde ihnen das gesamte Projekt näher vorgestellt. Das Projekt heisst „Persönlichkeiten begleiten-eine Persönlichkeit werden“. Später wurden sie klassenübergreifend den Persönlichkeiten zugeteilt. Diese hatten die Schülerinnen und Schüler auf einer Power Point Präsentation erraten. Darauf waren die Gesichter der Persönlichkeiten abgebildet, einige kannten sie schon. Die Zweiergruppen, bestehend aus Schülerinnen und Schüler beider Klassen, wurden von den Lehrpersonen gut kombiniert. Die Lernenden schrieben einzeln ihren ersten Brief. Diese überarbeiteten sie gründlich. In dem Brief machten sie das erste Treffen vom Nationalen Zukunftstag, dem 09. November, ab und sie stellten sich kurz vor. Anschliessend telefonierten sie mit der Persönlichkeit, dies übten sie vorher in der Schule. In dem Telefongespräch bekamen sie genauere Informationen zum ersten Treffen, unter anderem wann sie da sein mussten und was sie mitnehmen sollten. Manche waren schwer erreichbar.

Am 09. November 2017 fand der Nationale Zukunftstag statt, da besuchten sie das erste Mal ihre Begleitpersonen. Sie verbrachten einen ganzen Tag mit ihnen, um den Alltag und deren Berufswelt kennen zu lernen. Unter anderem begleiteten sie Bischof Jean-Marie Lovey, Songwriter Rolf Schnyder, Helikopterpilot Lothar Hasler und einige traf man im Bundeshaus mit Nationalrätin Viola Amherd, Daniel Floris oder Staatsrat Roberto Schmidt an. Es gab viel zu entdecken. Einige Schülerinnen und Schüler sahen Ruinen unter der Kathedrale an, andere wiederum flogen mit einem

Helikopter und andere brachten Waschmittel zum Leuchten. An diesem Tag hielten sie auch ein Interview mit ihrer Persönlichkeit. Die Fragen waren vorgegeben, da sie gewisse Informationen enthalten mussten.

Die Zweiergruppen gestalteten zusammen ein Plakat, darüber machten sie ein Video und präsentierten dieses später in der Schule. Darauf waren persönliche Informationen über die Berufsleute. Die Schülerinnen mit Songwriter Rolf Schnyder nahmen sogar ein Musikvideo auf, dieses wird in der Abschlussfeier abgespielt. Eine Gruppe machte auch ein Selfie mit ihren Begleitern.

Dann durften sie das zweite Treffen abmachen, falls sie das nicht beim ersten Treffen festgelegt hatten. Dieses fand im Januar oder im Februar 2018 statt. In diesem Treffen hielten sie ein zweites Interview mit dem Thema „Damals und heute“. Dazu schrieben sie auch ein Portrait über ihre Persönlichkeit.

Als nächstes verfassten sie ein Motivations schreiben. In den Deutsch- und Berufsorientierungslektionen bereiteten sie ihr Motivations schreiben gründlich vor. Als Vorbereitung schrieben die Jugendlichen drei kleine Texte über sich. Danach verfassten die Schüler ihren Lebenslauf, dafür brauchten sie viele Informationen über sich selbst. Zwischendurch hielt Herr Fabian Schmidhalter von der Jungen Wirtschaftskammer Oberwallis ihnen einen Vortrag. Bei diesem informierte er sie genauestens darüber, wie ein Bewerbungsdossiers erstellt wird, gab ihnen wertvolle Tipps über Vorstellungsgesprä-

che und No-Goes. Dazu wurden Notizen gemacht. Anschliessend schrieben sie das Motivationsschreiben mit Hilfe der Tipps und Notizen. Am Schluss gestalteten sie noch das Deckblatt. Darauf waren persönliche Informationen und eine passende Gestaltung drauf zu sehen.

Im März durften sie ein professionelles Bewerbungsfoto mit der Fotografin Frau Nicole Eggel machen, ebenfalls ein Klassenfoto. Dieses Foto kam später aufs Deckblatt. Die Jugendlichen sollten selbstständig ein Bewerbungsdossier, einen Briefumschlag und eine Briefmarke besorgen. Die Schüler der 10A, die im Deutsch Niveau eins sind, haben die korrigierten Bewerbungsunterlagen eingepackt. Dies haben sie auch für die Schüler des Niveaus zwei erledigt. Dann war das Bewerbungsdossier zum Versand bereit. Die Dossiers übergab die Lehrperson später an die Junge Wirtschaftskammer.



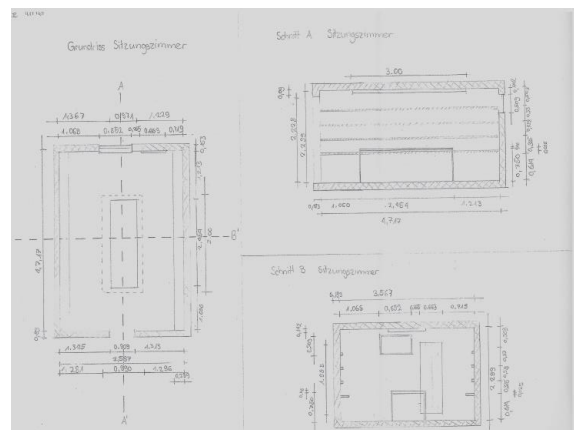
Danach bereiteten die Schüler sich für das Vorstellungsgespräch vor. Das übten sie oft und spielten es in Gruppen genauestens durch. Zwischenzeitlich bekamen die Jugendlichen eine Liste mit den Personen, die das Vorstellungsgespräch leiten werden. Nach einigen Tagen hatten die Schülerinnen und Schüler das Vorstellungsgespräch. Die meisten waren am Anfang leicht nervös. Dies verging im Laufe des Gesprächs. Danach schrieben sie ein paar Sätze über das Vorstellungsgespräch ins Projektjournal.

Im April liefen die Vorbereitungen für die Schnuppertage. Die Jugendlichen erhielten 2017/2018

von ihren Lehrpersonen die Unterlagen. Dabei waren ein Interview und ein Schnupperlehrtagebuch. Zuerst beantworteten sie die Fragen, die sie bereits recherchiert hatten. Danach schrieben sie noch eigene Fragen auf.

Mitte April fanden auch schon die Schnuppertage statt. Einige schnupperten im Kindergarten oder im sozialen Bereich, andere besuchten einen Beruf im Bereich Gesundheit und wenige schauten andere Bereiche an. Die Schnuppertage gefielen den meisten sehr gut. Einige bekamen sogar eine Einladung für eine Lehrstelle für das Jahr 2019.

Janice Furrer berichtete uns von ihren Erfahrungen an den Schnuppertagen als Zeichnerin: „Anfangs durfte ich etwas über den Beruf lesen und Fachbegriffe, die man als Zeichnerin im Alltag braucht, entdecken. Danach zeichnete ich ein Holzstück aus den drei Ansichten ab, diese sind Grundriss von Oben, Ansicht von der Seite und Querschnitt, dies ist als ob man den Gegenstand durchschneidet. Am Nachmittag mass ich zuerst ein Fenster und danach zeichnete ich es technisch. Dies machte ich anfangs falsch, weil ich es noch nie gemacht hatte, aber am nächsten Tag zeichnete ich es dann richtig. Zum Schluss musste ich immer noch die Originalmasse anschreiben und dazu eine passende Linie machen.“



Dann schaute ich mir ein Video zum CAD an. Dies ist das Programm, mit dem die Architekten und Zeichner arbeiten. Nach

einer Weile durfte ich es auch selber am PC probieren. Dies fand ich sehr interessant und sah, wie man so einen Bauplan für ein Haus macht. Am Nachmittag durfte ich mit dem Bauleiter auf eine Baustelle, leider war das Haus schon am Innenausbau, aber es war trotzdem sehr spannend. Dieses Haus ist sehr gross und wie er mir sagte, auch ziemlich teuer. Am letzten Tag machte ich zuerst ein paar Rechnungen und danach mass ich mit einem Laser das Sitzungszimmer. Hier musste ich wiederum einen Grundriss und zwei Querschnitte machen, einmal längs und einmal breit durchschneiden. Ich musste mir Notizen machen und am Schluss kam ich fast nicht mehr nach mit all den Zahlen. Die technische Zeichnung fing ich dann morgens noch an, aber ich beendete diese erst nachmittags, denn in diesem Beruf muss man sehr genau arbeiten. Am Ende des Tages machten wir noch die Besprechung, wie ich arbeitete. Sie waren sehr zufrieden und sagten mir, dass im Jahr 2019 wieder eine Lehrstelle frei wird. Doch das muss ich mir noch einmal überlegen.“

Véronique Cina war in der Apotheke schnuppern. Dort gefiel es ihr sehr gut. Sie war immer mit einen von den drei Lehrlingen. Am ersten Tag am Morgen räumte sie wie auch jeden Morgen und Spätnachmittag die Medikamente auf. Anschliessend klebten sie und ein Lehrling die Preise auf die Medikamente. Zudem konnten sie auch auf manchen Medikamenten Werbung für die Stadtplatz Apotheke machen. Diese Medikamente mussten ein C, D oder ein E auf der Verpackung haben. A und B sind rezeptpflichtige Medikamente. C kann man nur in der Apotheke kaufen. D und E kann man überall kaufen, dies sind Sonnencremen, Pflaster und Duschgel. Nun konnte sie mit Hilfe eines Lehrlings die Medikamente in die Schubladen und in den Keller einräumen. Dort waren die Schubladen dem Alphabet nach geordnet. Obwohl es ein einfaches System war, dau-

erte es sehr lange bis sie den richtigen Ort fand. Dort lagen die Medikamente und davor auch noch eine kleine Etikette, auf der stand, was es ist. Da war eine gelbe Etikette und darauf legte ich die Neue weisse. War auf der Etikette ein roter Punkt, bedeutet das, dass es diese Ware noch im Keller gibt. Später konnte sie auch schon ein paar Rezepte mischen. Sie fand dies war schwieriger als gedacht, sie hatte oft einen Milliliter von zehn Millilitern zu viel. Am zweiten Tag mischte sie einen Tee. Sie lernte auch viele andere Tätigkeiten kennen, wie das Ordnen von Medikamenten oder das Verteilen der Medikamente an verschiedenen Orten. Als sie und ein Lehrling zurück waren, erklärte die Apothekerin, dass sie auch mit Drogenabhängigen zu tun haben. Sie geben denen Medikamente, die ihre Sucht vernichten sollen. Dies war auch sehr interessant, da manche jeden Tag kommen mussten. Ein paar Kunden konnten ihre Mittel gegen die Sucht mitnehmen. Am letzten Tag füllte sie die Arbeitsblätter mit Frau Jäger aus und dann waren leider die Schnuppertage zu Ende.

Anna-Monika Werlen aus der 10A berichtet über ihre Schnuppertage: „Am Mittwoch ging ich ins Spital in Thun als Biomedizinische Analytikerin, also im Labor, schnuppern. Zuerst erklärte mir meine Betreuungsperson das ganze Labor und die Arbeitsgeräte. Danach lösten wir einige Aufgaben, wie zum Beispiel Urinproben durchzuführen sind. Die Ergebnisse wurden dann in den Computer eingegeben. Das war ziemlich kompliziert, auch wegen der ganzen Fachausdrücke. Anschliessend bekam ich eine andere Betreuungsperson. Diese erklärte mir wieder viel, und ich musste lange zuhören. Ich fand es ein bisschen schade, dass ich nur zuhören konnte und selber nicht so viel machen durfte. Nach der Pause kam ich wieder in einen anderen Bereich des Labors, also nochmals zu einer anderen Betreuungs-

person. Auch hier musste ich viel zuhören, konnte aber auch einige Aufgaben erledigen, was ich sehr gut fand. Danach kam ich noch in den letzten Bereich des Labors, da konnte ich Blut analysieren und einer Person Blut abnehmen. Diesen Bereich fand ich am interessantesten, da ich mitanpacken konnte. Es war ein sehr interessanter Tag, wobei ich bald einmal wusste, dass dieser Beruf doch nicht meinen Interessen entspricht.



Am Donnerstag ging ich in den Kindergarten schnuppern. Am Vormittag waren nur die Kinder vom zweiten Kindergarten da. Ich konnte selber Spiele mit den Kindern machen und half ihnen bei ihren Bastelarbeiten. Am Nachmittag waren dann die Kinder vom ersten und die vom zweiten Kindergarten anwesend, man merkte den Unterschied sehr. In der Pause spielte ich mit den Kindern. Es war ein sehr schöner Tag und dieser Beruf gefällt mir sehr gut. Ich könnte mir gut vorstellen diesen Beruf auszuüben.

Am Freitag schnupperte ich im Beruf Medizinische Praxisassistentin. Zuerst stellte mir meine Betreuungsperson die Praxis vor und erklärte mir, wie man eine Jahreskontrolle durchführt. Danach konnte ich

ins Labor, wo mir viel erklärt wurde. Dort wurde mir auch erklärt, wie man Rezepte für Medikamente schreibt. Das konnte ich dann selber machen. Nach der Mittagspause konnte ich dann die Jahreskontrollen durchführen und bei einigen Patienten dabei sein. Wir sortierten die ganzen Berichte und legten sie zu den richtigen Unterlagen. Am Schluss konnte ich noch zuschauen, wie die Ärztin eine Ohrspülung machte und half dann beim Aufräumen. Auch dieser Tag war sehr interessant und abwechslungsreich. Da wir in der Schule immer sitzen, war dieser Tag ziemlich anstrengend. Ich mochte meine Betreuungsperson. Die anderen Mitarbeiter waren ebenfalls sehr nett. In diesen drei Schnuppertagen lernte ich viel Neues kennen und bekam einen guten Einblick in drei Berufe.“

Nach der Schnupperlehre bekamen die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, ein Plakat zu ihrem Beruf zu gestalten. Die Plakate präsentierten und beurteilen sie anschliessend in Vierergruppen.

Das dritte Treffen mit der Persönlichkeit steht bei einigen noch an. Dort müssen sie Gesprächsnotizen nehmen und einen Rückblick zum Jahr machen.

Die Schüler und Schülerinnen zeigten grosses Interesse am Projekt. Besonders spannend war der Einblick in den Berufsalltag von führenden Persönlichkeiten. Ein Dankeschön an alle, die dieses Projekt ermöglichten.

*Véronique Cina, Janice Furrer,
Anna-Monika Werlen 10A*